

KASSANDRA UND DIE FRAUEN TROJAS

MAGDA WOITZUCK

Die Königstochter Polyxena wurde von ihrem Vater zur Seherin des trojanischen Staates auserkoren. Doch ihre jüngere Schwester Cassandra ist ihr an Klugheit und Weitsicht überlegen, weshalb König Priamos angesichts des drohenden Krieges mit den Griechen und einer Dürre weiter Landstriche, die gewaltige Migrationsbewegungen auslösen, kurzerhand Cassandra zum zukünftigen „Auge Trojas“ erklärt.

Doch für das hohe Amt muss sie zuerst ganz unten anfangen – bei drei weisen Frauen lernt sie Demut und das „Armenhaus Troja“ jenseits der Palastmauern kennen. Sie trifft auf Penthesilea, lernt zu lieben und was es heißt, als selbstbewusste Frau in einer patriarchalen Gesellschaft zu überleben.

Als sie wieder zum Palast zurückkehrt, stehen bereits alle Zeichen auf Krieg. Verzweifelt versucht sie ihren Vater zu Friedensverhandlungen mit den Griechen zu überreden. Doch als Paris mit seiner „Beute“ Helena aus Griechenland zurückkehrt – der perfekte Anlass für einen Angriff – ist der Krieg unausweichlich. Vom Balkon des Palastes blicken die Frauen auf die Schlacht und müssen mit ansehen, wie ihre Männer und Söhne sterben: „Ein Krieg dauert nur so lange, wie es Söhne gibt. Sind die Söhne aus, ist der Krieg aus. Bald.“

Magda Woitzuck blickt in ihrem Stück aus der Perspektive der Frauen auf Homers „Ilias“. Sie erzählt die Geschichte nicht als Kampf von Göttern und Helden, sondern als Folge menschlicher, politischer Entscheidungen. Ihr gelingt es dabei gegenwärtige Themen – kriegerische Konflikte, Migration und Umweltkatastrophen – vor der Folie des Mythos neu zu verhandeln.

**UA: 14. Juni 2023, Sommerspiele Melk
Frei zur Schweizer Erstaufführung**

7 D / 1 H

MAGDA WOITZUCK

Magda Woitzuck (* 1983 in Wien) ist zweisprachig aufgewachsen. Sie studierte Literaturwissenschaft an der Universität Wien bis 2010. Seit 1997 ist sie schriftstellerisch tätig und schreibt Romane, Reportagen, Hörspiele und Kurzgeschichten. Für ihre Hörspiele wurde sie u. a. mit dem Deutschen Hörspielpreis der ARD und dem Grand Prix Nova ausgezeichnet. „Die Schuhe der Braut“ stand 2018 auf der Shortlist des Prix Europa, 2021 wurde sie mit dem Text „Die andere Frau“ zum Bachmannpreis eingeladen. „Kassandra und die Frauen Trojas“ ist ihr erstes Theaterstück, ein Auftragswerk der Sommerspiele Melk.



»Für mich thematisiert ‚Kassandra und die Frauen Trojas‘ die Selbstbestimmung und Verantwortung sowie die patriarchale Tradition und das Brechen damit. Es zeigt Macht und Ohnmacht, Aktion und die Unmöglichkeit zu agieren sowie die Angst – auch vor dem Mann.«

STÜCKAUSZUG

Kassandra: Wer bist du?
Penthesilea: Ich bin Penthesilea.
Kassandra: Pen-then-si-was?
Penthesilea: Lea. So nennen mich die anderen auch.

*Penthesilea macht eine Bewegung, als stünden da noch andere.
Kassandra sieht nichts.*

Kassandra: Ich sehe niemanden.
Penthesilea: Wenn du willst, bringe ich dir bei, dich so zu verstecken. Und auch, wie du so Verstecktes entdeckst. Willst du?
Kassandra: Du bist eine Amazone. Ich dachte, ihr seid eine Erfindung!
Penthesilea: Irgendjemand muss uns erfunden haben, irgendwann.
Kassandra: Ihr habt keine Männer.
Penthesilea: Nein.
Kassandra: Wie kommt ihr an Kinder?
Penthesilea: Dass wir keine Männer haben, heißt nicht, dass wir uns nicht dann und wann mit ihnen vergnügen. Hattest du schon einmal einen Mann bei dir liegen?
Kassandra: *(schüttelt den Kopf)*
Penthesilea: Eine Frau?
Kassandra: Ich darf bei niemandem liegen, wenn ich sehen möchte.
Penthesilea: Sagt wer?
Kassandra: Das Gesetz.
Penthesilea: Wessen Gesetz?
Kassandra: Das des Königs. Der Götter.
Penthesilea: Macht Gesetz Macht? Oder macht Macht das Gesetz? Und was haben Macht und Gesetz mit deiner Lust zu tun?
Kassandra: ... Was?
Penthesilea: Du solltest es jedenfalls unbedingt einmal probieren, mit einem Mann. Oder einer Frau. Macht Spaß.
Kassandra: Ihr habt keinen König.
Penthesilea: Wer am meisten Verantwortung tragen kann, führt uns an. Im Augenblick bin das ich.
Kassandra: Ihr habt keine Götter.

Penthesilea: Die Erde ist unsere Mutter. Sie nährt unsere Pferde und uns.

Kassandra: Ihr habt kein Reich.

Penthesilea: Die Welt war vor uns da. Sie wird nach uns da sein. Nichts ist für immer. Schon gar nicht eine von Menschen gezogene Grenze.

Kassandra: Ihr reitet von einem Krieg zum nächsten. Zieht plündernd und raubend durchs Land.

Penthesilea: Wir trinken das Blut von Säuglingen und vergiften die Brunnen der Dörfer, durch die wir kommen. An den Zügeln unserer Pferde hängen die Skalps der Männer, die wir getötet haben. Jene, die wir versklaven kastrieren wir und nähen ihnen die Münder zu. Sie waschen unsere Wäsche und kochen für uns bis sie verhungert sind. Dann holen wir neue.

Kassandra ist nicht sicher, ob das ein Witz war.

Penthesilea: Wir reiten dahin, wo wir Weidegründe und Wasser finden und Menschen, die mit uns handeln. Wir kämpfen nur, wenn es nötig ist.

Kassandra: Aber dass ihr in Zelten lebt stimmt.

Penthesilea: Oder unter freiem Himmel.

Kassandra: Und ihr schneidet euch eine Brust ab. Damit ihr Bogen schießen könnt.

Penthesilea: Bevor ich mir eine Brust abschneide, ändere ich den Bogen. Kommst du? Wir müssen weiter.

Kassandra: *(sieht sich zögerlich um)*

Penthesilea: Ich bringe dir bei, was du willst. Reiten. Kämpfen. Verstecken. Sehen. Lieben.

Kassandra: Ich kann dir nichts dafür geben.

Penthesilea: Jeder hat etwas zu geben. Und sei es nur eine Hand.